die Kaiserin die Frauen nach Laxenburg einladen ließ, lehnte Eleonore ab, nur um Joseph nicht wieder zu begegnen und ihn sprechen zu müssen. Aber er traf sie doch Abends bei der Franzin und bat sie, ihr schreiben und die Briefe insgeheim zusenden zu dürfen. Sie erwiederte jedoch: sie wünsche nichts Geheimes und es sei am besten, wenn er ihr gar nicht schreibe; wenn er aber einen Brief schicken wolle, so nur durch die Post und das erfreulichste, was er ihr melden könne, sei, ihr Mann sei General der Cavallerie geworden[1]). Sie vermied ihn in den nächsten Tagen und empfand es wie eine Erlösung, als der Fürst sie anfangs September abholte, nach Feldsberg und in die neue Heimat nach Schloß Krumau führte. Sie lebte hier in stiller Ruhe für sich und für ihre Familie. Vom Hofe erhielt sie durch ihre Freundinnen die genauesten Nachrichten. Die Kaiserin hatte im September eine große Gesellschaft nach Laxenburg eingeladen: Lascy, Rosenberg, den spanischen Gesandten, die Fürstinnen Clary, Kinsky, Leopoldine Liechtenstein, zwei Schwestern Erdödy, eine junge Taroucca, die Gräfinnen Hatzfeld, Ulefeld, Dietrichstein, Reischach und andere. Bei Tage machten sie ihre Gänge und Fahrten, Abends wurde im Schlosse musicirt und Theater gespielt. Die Frauen führten kleine „proverbes“ auf und bei den Concerten mußte die junge Gräfin Thun, eine Nichte der Clary und Kinsky, den Kapellmeister machen. Sie, der Kaiser und der Herzog von Braganza sangen in Gegenwart der Kaiserin das stabat mater von Pergolese, die große Messe, dies irae u. a. Zu Ende des Aufenthaltes gab der Kaiser der ganzen Gesellschaft ein Frühstück,

---

[1]) An Leopoldine Kaunitz, 31. Aug. 1772.